

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1901

10 (12.1.1901) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Nr. 10.

Post-Zeitungsliste 798.

Karlsruhe, Samstag den 12. Januar 1901.

Telephon-Nr. 86.

17. Jahrgang.

Eigentum und Verlag von H. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe. Notationsdruck. Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900: 27,052 Expl. In Karlsruhe und Umgebung über 15 000 Abonnenten.

Unsere heutige Mittagaussgabe ist das Unterhaltungsblatt Nr. 4 angefügt.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

„Erinnerungen“. Novelle von Helene Bang-Anton (Königsberg). — „Wilder aus dem Burenkrieg“. (Aus den Papieren eines deutschen Mitkämpfers.) IV. Die Führer der Buren. — „Humoristisches“. — „Mithselede“.

Aus dem Gesetzentwurf

betr. Versorgung der Theilnehmer an der ostasiatischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen.

Berlin, 9. Jan.

Ueber den dem Bundesrath zugegangenen Gesetzentwurf wegen Versorgung der Theilnehmer an der ostasiatischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen, dessen Wortlaut wir gestern Mittag brachten, gibt die dem Entwurf beigegebene Begründung weitere Auskunft, aus welcher der „Nordd. Allg. Ztg.“ folgendes entnommen ist:

Was das Maß der Versorgung betrifft, so bot sich die Möglichkeit, für die Theilnehmer an der Expedition selbst eine schon auf einem anderen Gebiete bestehende Norm, nämlich das Sanitätstruppengesetz vom Juli 1896, zu Grunde zu legen, zumal in diesem Gesetze durch die erweiterten Bedingungen für den Anspruch auf Versorgung und das höhere Maß der Leistungen sowohl der außergewöhnlichen Schädigungen, besonders durch das Klima, als auch der Freiwilligkeit der Dienstleistung Rechnung getragen worden ist. Für die Hinterbliebenen dagegen schließt das Sanitätstruppengesetz — abgesehen von dem Rechte auf den Bezug des Gehalts des Verstorbenen für ein Vierteljahr — keine Vorsehung, sie würden daher auch nach diesem Gesetze auf die im Militärpensionsgesetz vom 27. Juni 1871 vorgesehenen Beihilfen, deren Unzulänglichkeit im Allgemeinen anerkannt ist, beschränkt bleiben. Eine Erhöhung der Leistungen erscheint daher geboten. Gemäß ist in der Vorlage die Aufbesserung der Hinterbliebenen-Bezüge bis zu einer Höhe vorgesehen, welche es ermöglichen wird, daß die Wittwen bei Verwerthung ihrer eigenen Erwerbsfähigkeit eine gesicherte Lebenshaltung führen und die Kinder angemessen unterhalten und erzogen werden können. Für die Gewährung der Zuschüsse soll als Grundlag gelten, die nach dem Militärpensionsgesetz vom Juni 1871 zuständige Beihilfen für die Offiziere usw. Hinterbliebenen um 33 ein Drittel Prozent, diejenigen für die Hinterbliebenen der Unteroffiziere aber dem Bedingnisse entsprechend in höherem Maße aufzubessern. Hierbei wurden, dem System des Militärpensionsgesetzes folgend, für die Wittwen die Zuschüsse nach Kategorien von Dienstgraden abgestuft. Da die Ausdehnung des letzteren Systems auf die Kinder die Einfachheit des Gesetzes beeinträchtigen und dieses zu weitläufig machen würde, wurden die Zuschüsse für alle Kinder einheitlich auf 33 ein Drittel Prozent der nach dem Militärpensionsgesetz zuständigen Beihilfen festgesetzt. Wenn nach diesem Grundsatze für die Kinder höherer Offiziere deren Gesamtversorgung auf den ersten Blick etwas hoch erscheinen möchte, so ist in Betracht zu ziehen, daß in diesen Dienstgraden versorgungsberechtigte Kinder seltener vorhanden

sind, daß, wenn dies aber der Fall ist, sie bei Beginn der Zahlung meist schon ein vorgezeichnetes Jugendalter und die kostspieligeren Studien der Erziehung erreicht haben werden, deren notwendige Fortsetzung über den mit Beendigung des 17. Lebensjahres eintretenden Wegfall der Beihilfen hinaus den Müttern oder Vormündern nur ermöglicht werden würde, wenn sie über gewisse Ersparnisse aus den vorher gewährten, im Uebrigen voranschließlich nur während eines kurzen Zeitraumes bemessenen Beihilfen verfügen.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 10. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die 2. Beratung des Etats. Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei.

Hierzu liegt eine Resolution Rindow vor, den Reichskanzler ersuchend, daß bei dem Abschluß neuer Handelsverträge Artikel 19 des Schutzprotokolls zu dem 1894 zwischen Deutschland und Rußland abgeschlossenen Handelsvertrag in folgender abgeänderter Fassung aufgenommen werde: „zugleich sollen die Frachttarife für die im russischen Eisenbahntarif zum Getreide gerechneten Artikel — soweit solche zur Ausfuhr über See nach dem Zollausland bestimmt sind — sowie für Flach und Hanf von den russischen Aufgabestationen bis zu den oben erwähnten Häfen nach denjenigen Bestimmungen gebildet und unter die am Transport beteiligten deutschen und russischen Bahnen vertheilt werden, welche für die nach den Häfen Liban und Riga führenden russischen Eisenbahnen jetzt in Kraft sind oder in Kraft treten werden.“

Abg. Wollenkubler erklärt: Während der Aussperrung der Werftarbeiter in Hamburg im letzten Sommer wurden arbeitswillige Arbeiter herangezogen, im Freihafengebiet einquartiert, trotz der entgegenstehenden strengen gesetzlichen Bestimmungen im Vertrag über den Zollanschluss Hamburgs und zwar nicht wie früher auf Kähnen, die dort lagen, sondern in eigens dazu gebauten Schuppen. 3600 Arbeiter wurden ausgesperrt. Wie ein Witz aus heiterem Himmel traf die Arbeiter die Rede des Kaisers, worin er die Bremer Arbeiter lobte, daß sie nicht dem Beispiel der durch vaterlandslose Agitatoren verführten Arbeiter Hamburgs gefolgt seien. Der Kaiser ist sicher angelegen worden, denn die Aussperrung wurde von den Unternehmern drohend, um einen Druck auf die Eisenpreise auszuüben. Der Reichskanzler hat dafür zu sorgen, daß dem Kaiser nicht so offensbare Unwahrheiten hinterbracht werden und daß gleichzeitig darauf zu achten, daß das Freihafengebiet nicht zu Wohnungen für Streikzwecke im Interesse der Unternehmer benutzt wird.

Der Hamburgische Bevollmächtigte Labenberg erwidert: Die Anna Blohm und Boh wandte sich damals an die zuständigen Behörden, diese trugen keine Bedenken, vorübergehend zu gestatten, daß dort Arbeiter wohnen. Der Senat ließ jedoch, da er vollständig unbarbarisch sein wollte, erklären, daß er gegen den Vertrag sei. Bis aber die Sache geordnet war, verging einige Zeit; inzwischen war der Streik beendet. Die Hamburger Behörde handelte also vollkommen korrekt.

Abg. Wollenkubler (Soz.) erklärt: Es ist ganz eigen- thümlich, daß der Senat erst so spät Kenntniß von der Sachlage erhielt.

Abg. Graf Rindow begründet seine Resolution. Die vorgeschlagene Abänderung bezeichne das Mindestmaß der Forderung. Er bezweifle die Kompetenz des Reiches, das Hoheits-

recht einem Bundesstaate derart zu nehmen, daß der russische Finanzminister die Höhe der Tarife bestimmt. Während das ostpreussische Getreide 70 Mk. Frachtkosten bezahlt, zahlt das russische Produkt auf derselben Strecke 23 Mark. Redner bittet um Ueberweisung der Resolution an die Budgetkommission.

Abg. Riederer (fr. Bgg.) erklärt: Hammerer führte schon 1894 aus, daß Artikel 19 der deutschen Landwirtschaft keinen Schaden bringen könne.

Abg. Gerkenberger (Chr.) stimmt der Resolution zu. Bei der scharfen Konkurrenz schädigen derartige Einzelvergünstigungen sowohl die Landwirtschaft wie die Industrie.

Abg. Baasche (natl.) ist mit der Ueberreichung an die Budgetkommission einverstanden. Durch die bestehenden Verhältnisse würde auch die Mühlenindustrie schwer geschädigt.

Abg. Kanitz betont, daß trotz der Resolution seine Freunde auf das freundschaftliche Verhältnis zu Rußland allergrößten Werth legen.

Abg. v. Kardorff begrüßt die Resolution mit Freuden und hofft, daß die Kommission über die staatsrechtlichen Fragen volles Licht werfen wird.

Abg. Brömmler (fr. Bgg.) ist damit einverstanden, daß die Frage der Gütertarife einer genaueren Untersuchung unterworfen werde, aber es ist eine Form nötig, die nicht nur darauf ausgeht, diesen Theil jenes Ausnahmetarifes zu beseitigen, sondern die darauf ausgeht, eine Herabsetzung der Gütertarife herbeizuführen.

Abg. Möller-Duisburg (natl.) ist hinsichtlich der Resolution dafür, daß man sich im gegenwärtigen Augenblicke nicht schon binde.

Geheimrath Moellhausen erklärt, er sei vom Minister beauftragt zu erklären, daß der Minister bereit sei, in der Kommission Auskunft zu ertheilen. Er bemerkt noch, daß Ausnahmetarife eingeführt wurden, um Königsberg u. Danzig gegenüber Riga und Liban zu schützen.

Die Resolution wird an die Budgetkommission verwiesen. Der Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei wird angenommen.

Es folgt der Etat des Reichsamts des Innern.

Abg. Wassermann (natl.) erkennt die Fortschritte auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung an und tritt für die Wittwen- und Waisen-Versorgung ein, tritt der Ausnutzung der schulpflichtigen Kinder entgegen und tritt lebhaft für weibliche Fabrikinspektoren ein. Was die Arbeiterorganisationen anbelangt, wird die Regierung auf die Dauer ihre ablehnende Haltung diesen Körperschaften gegenüber nicht beibehalten können. Nach dem eingegangenen Berichte entwickelten sich die Arbeiterausschüsse keineswegs in so auffregender Linie, wie man annahm. Ein ganz anderes Bild zeigen die Organisationen der Arbeiter selbst, seien es Gewerkschaften, seien es christliche Arbeitervereine. Die freiere Entwicklung der Gewerkschaften machte sie zu einer Vertretung der Arbeiterinteressen. Es handelte sich darum, eine rechtliche solide Grundlage für sie zu schaffen. Die freiwilligen Arbeitsnachweise in vielen großen Städten geben der Regierung genug Material, um darauf hinzuwirken, daß in den Kommunen der Arbeitsnachweis eingeführt wird. Es müsse ein besonderes Reichsarbeitsamt geschaffen werden, denn bei der großen Arbeitslast, die das Reichsamt des Innern zu bewältigen habe, ist es kein Wunder, daß viele sozialpolitische Reformen noch nicht in Angriff genommen sind.

Der Assistent.

Roman von Berthold Bonin.

(67. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich denke, Herr Brennecke“, sagte Cora leise, „daß es am zweckmäßigsten wäre, die Kranke jetzt gleich nach Hause zu bringen? In der Villa schläft wahrscheinlich noch Alles, der Einzige, der geweckt werden muß, wäre der Portier, sonst könnte der Wagen nicht durch das Einfahrtsthor; zu erfahren braucht der Mann ja weiter nichts, und macht er sich seine Gedanken, so wird er höchstens einen kleinen Streich von mir vermuthen, dergleichen ist ihm nicht ganz neu.“

„Sie könnten recht haben. Sollte sie dennoch ernstlich krank werden, so würde das hier nicht zu verbergen sein, und wer weiß, ob bis zum Abend ihr Zustand den Transport noch ohne Schaden gestattet. Werden Sie sie aber einwiehlen nicht, es ist Zeit genug, wenn der Wagen da ist. . . . Noch Eins“, sagte er etwas unsicher hinzu, „was sprach die Kranke in der Nacht?“

„Vieles, was ich nicht verstehen konnte, Manches ganz klar und deutlich, am deutlichsten nannte sie immer wieder einen Namen, der mir nicht ganz unbekannt, er stand in naher Beziehung zu dem Gatten der kranken Frau.“

„Um, Sie verstanden also nichts, was irgend einen Anhalt über die Ursache des traurigen Ereignisses gäbe?“

„Genug, um mir Vieles zu denken, zu wenig, um es in Worte zu fassen. Schweigen ist in solchem Falle wohl das Beste.“

„Sie haben auch diesmal recht. Und nun gestatten Sie mir, Ihnen auszusprechen, daß Sie eine höchst praktische Dame sind; Sie würden eine ausgezeichnete barmherzige Schwester abgeben, wenn man sich eine so ungewöhnliche Erscheinung in diesem schlichten Gewande denken könnte.“

Cora schüttelte den Kopf. „Ein Leben der Aufopferung aus allgemeiner Menschenliebe? Das wäre nichts für mich, Frauen, die hierzu fähig sind, ragen hoch über das gewöhnliche Maß hin-

aus; ich bin nur ein alltägliches Weib und verlange auch etwas für mich. Doch wozu sage ich Ihnen das Alles? Ich gehe mit zur Straßenspur, um den Portier zu wecken, unterwegs kann ich Ihnen erzählen, wie mir die Rettung der Armen da drin gelang. Oder interessiert Sie das nicht?“

„Selbstverständlich, ich wollte schon danach fragen.“

„Ich trieb in meinem Boot so recht mütterleckenlein auf dem Rhein, wie ich das zu später Stunde nicht selten thue. Auf einmal fühlte ich einen Stoß, es hammerte sich etwas an den Nachen, so daß er ganz zur Seite überneigte. Ich blickte hin — ein Paar weiße Hände und dahinter ein gelbliches Gesicht. Ehe ich noch Zeit hatte, mich zu besinnen, ließen die Hände los und das Anklis verlor. Ich sprang sofort ins Wasser — schwimmen und tauchen kann ich wie eine Ente —, auch habe ich das unglückliche Weib bald erreicht, allein ich war außer Stande, sie in den Nachen zu tragen, und mußte mich mit ihr ans Ufer arbeiten. Zum Glück waren wir nicht weit davon, aber es wurde mir furchtbar schwer. Denken Sie, so ein müdes, leidensmattes Geschöpf schreit sich aus der Welt zu gehen, hat auch den moralischen oder, wenn Sie wollen, den unmoralischen Willen, es zu thun, aber der physische Trieb, der rein thierische Lebensdrang läßt sie wieder auftauchen, sich oben festklammern, und dann fällt doch wieder das Glend auf sie, wie ein Stein, der sie niederzieht, oder die armen, kraftlosen Händchen halten nicht länger aus — fort ist sie, versunken, ertrunken. Sehen Sie, ich könnte das nicht, ich liebe mich dazu nicht niederzwingen, nur leben, leben, gleichviel um welchen Preis!“

Wie sie das sagte, so ernst und dabei um die Rippen ein schattenhaftes, heimatliches Lächeln.

„Wie eine Ebbinng sieht sie aus“, dachte Brennecke. Doch nein, der Vergleich war zu hoch; wie — nun, einfach wie ein weibliches Mäthsel. Gott sei Dank, seine liebe kleine Frau, sein Rettchen, war kein Mäthsel, an ihr war Alles klar, durchsichtig, verständlich. Er trieb sich mit der Hand über seinen dichten Bart, dann reichte er sie Cora hin.

„Sie haben sich weder gehalten, alle Achtung! Und nun muß ich fort, hoffe aber bald wieder hier zu sein.“

Eine halbe Stunde nachher fuhr Traut jäh aus dem letzten, leichten Morgenschlaf; die Klingel tönte gellend durch das Haus und man brachte Linda in ihr einsames, trostloses Heim zurück. Herr Gott im Himmel! Traut hatte ihre arme Frau ja gestern Abend noch selbst in ihr Schlafzimmer begleitet, um ihr die schönen blonden Haare für die Nacht einzuflechten, und nun dieses Unglück — es war einseitlich. Bei dem Anblick der bleichen Leibesgestalt brach Traut in lautes Weinen aus.

Etwas später am Morgen klopfte es mit ein paar harten kurzen Schlägen an Rolands Thür und das ungewöhnlich ernste Gesicht des Apothekers Brennecke zeigte sich auf der Schwelle.

„Kommen Sie nur herein!“ rief Roland, der eben den letzten Bissen seines Frühstückes in den Mund schob. „Was führt Sie schon so zeitig in meine Klausur?“

„Sagen Sie mal“, begann Brennecke ohne jede Einleitung, „hatte die Geheimrätin Trinius die Gewohnheit, bei nachtschlafender Zeit im offenen Rhein zu baden?“

„Wieso? Woher soll ich das wissen?“ antwortete Roland erschrocken und unsicher.

„Ich meinte nur so; wir, das heißt der Kandidat Müller und ich, fanden die Dame gestern Abend auf den Treppenstufen eines Gartens der Koblenzstraße, völlig bekleidet, von Wasser krieselnd und unter dem Schutz eines gleichfalls durchnähten, interessanten weiblichen Wesens, welches behauptete, die leblose, irdische Gestalt der Anderen aus den Wellen des Rheines ans Ufer getragen zu haben. Was sagen Sie dazu?“

„Ich —“ stotterte Roland in lähmendem Entsetzen, „was soll ich — was habe ich mit dem traurigen Ereignis zu thun?“ „Das eben möchte ich wissen. Ich habe in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen eine gewisse Übung und es gelang mir, nach entsprechender Behandlung die Nerven ins Leben zurückzurufen.“ (Fortsetzung folgt.)

Verlorenes-Sitte der Badischen Presse.

Der Präsident theilt mit, daß ein Antrag eingegangen sei, den Etat des Reichs Eisenbahnamtes der Budgetkommission zu überweisen.

Der Antrag wird angenommen. Abg. Koch (Coburg) befragt eine von ihm eingebrachte Resolution, in der die Regierung ersucht wird, mit aller Entschiedenheit dahin zu wirken, daß die bereits im Jahre 1895 in Paris vereinbarte Vogelstichkonvention von den be-theiligten Staaten endlich ratifizirt und in Wirksamkeit gesetzt werde, sowie daß das Vogelstichgesetz vom 22. März 1888 baldigst einer Revision in der Richtung eines besseren und erweiternden Schutzes der nützlichen Vögel zu unterziehen sei.

Abg. Mollenhuth (Soz.) führt aus: Die Befugnisse der Kommission für Arbeiterstatistik seien zu eng gefaßt. Bei den Rentensicherungen unterliefe viel Mechanisches und daher Ungerechtigkeiten. Redner kommt schließlich wieder auf die Gewerkschaften zu sprechen.

Graf Posadowsky erklärt, die Regierung sei mit Erhebungen über den Schutz in der Hausindustrie beschäftigt, sowie über die im Cigarrengewerbe Beschäftigten. Hinsichtlich der industriellen Beschäftigung der verheiratheten Frauen werde dem Hause noch im Laufe d. Mtz. eine Denkschrift zugehen. Die Erhebungen über die gewerbliche Kinderarbeit rollen ein trauriges Bild auf. Es seien bereits Grundzüge zur Regelung der gewerblichen Kinderarbeit aufgestellt. Die Frage muß durch ein Gesetz geregelt werden. Ebenso muß die Frage der Arbeit der Gehilfen in Kontoren und Fleischereien gesetzlich geregelt werden. Er hoffe, daß in der nächsten Session eine Novelle zum Krankenversicherungsgesetz vorgelegt werden könne.

Abg. Sp. spricht den Wunsch aus, nach einer beschleunigten Durchführung des Fleischbeschaugesetzes.

Graf Posadowsky erwidert, die Arbeiten des Reichsgesundheitsamtes würden auf das Neueste beschleunigt, sie seien aber sehr schwierig. Weitgehende Ausführungsbestimmungen seien notwendig.

Morgen 1 Uhr Initiativanträge, hauptsächlich in Sachen der Gewerbeordnung.

Berlin, 10. Jan. Die Budgetkommission des Reichstages wählte an Stelle von Kardorff den Grafen Udovon Stolberg-Wernigerode zum Vorsitzenden.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Der Kaiser hat am Dienstag in Gegenwart des Staatssekretärs des Auswärtigen Fehren v. Nitzsch und des Kultusministers Dr. Studt den französischen Politiker und Schriftsteller Antonin Proust empfangen. Proust war im Kabinett Gambetta (14. Nov. 1881 bis 26. Jan. 1882) Minister der schönen Künste.

Nach einer Korrespondenz erwartet man, daß der Kaiser aus Anlaß der preussischen 200 Jahr-Feier eine allgemeine Amnestie in Preußen für Strafen bis zu 6 oder 8 Wochen erlassen werde.

Aus Weimar ist bereits gemeldet worden, daß die jüngere Tochter des verstorbenen Großherzogs, Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, durch einen Wassermanfall an das Lager gestürzt ist. Die ältere Tochter, Prinzessin Neuf, liegt in Griechenland krank darnieder, und die Wittve des verstorbenen Großherzogs ist in Rom erkrankt. So sind die nächsten Anverwandten des Weimarer Hofes durch Krankheit verhindert, ihrer Teilnahme zur Zeit der Beisetzung des Großherzogs persönlich Ausdruck zu verleihen.

Die „Bl. N. Jg.“ bezeichnet die Meldung, wonach Graf Bülow über einen Vorkauf von 6-7 oder 5-6 M. für Brodgetreide sich mit den Agrariern verständigt habe, als jeder thätiglichen Begründung entbehrend. Die Beschlußfassung hierüber sei ausschließlich Sache des Reichstages und der Reichskanzler werde sich nicht über solche Mindestsätze ausprechen, bevor er des Einverständnisses der verbundenen Regierungen sich vergewissert habe.

Ein Artikel der offiziellen „Berl. Korr.“ über die preussische Kanalvorlage betont, daß die erweiterte Vorlage ein Verkehrssystem schaffe, das im Zusammenwirken mit den Eisenbahnen unserer wirtschaftlichen Entwicklung bequemere Pfade und neue Antiepe und unserer Wehrmacht eine Festigkeit darbietet. Die neuen Wasserwege ziehen vom Westen bis zum äußersten Osten, durchschneiden Bergwerks- und Industriebezirke, verbinden die Großstädte, vermindern die Produktionszentren mit den Konsumzentren, gliedern bisher dem Verkehr unzureichend erschlossene landwirtschaftliche Gebiete den Hauptstädten des Waarenverkehrs an, fördern die Landeskultur und bieten der Landesverbesserung einen unschätzbaren Nutzen. Nachdem die Meinung so erschiedenheiten über den Nutzen und die Nothwendigkeit des Ausbaues der Wasserstraßen überhaupt wohl erledigt sind und namentlich durch die Erweiterung des Programms die Befürchtung einer Schädigung des

Ostens wohl bei einem Theile der früheren Gegner verflüchtigt ist, werde sicher die Ueberzeugung durchdringen, daß die Vorlage nicht einzelnen Landesheilen und Erwerbszweigen Sondervortheile zuzuwende, vielmehr den Waarenverkehr und Güteraustausch aller Richtungen fördere und hebe. Die Verabschiedung der Vorlage werde also Gegenstände und territoriale Verschiedenheiten ausgleichen, im Sinne der Ausführungen Graf Bülows die einzelnen Theile der Gesamtheit stärken und zum Wohle des Vaterlandes enger aneinander schließen.

Das Civiltragen der Offiziere.

Wie bereits gemeldet, hat in jüngster Zeit der Kaiser sich auf das allerstrengste gegen das Tragen von Civil seitens der Offiziere ausgesprochen bei Gelegenheiten, wo ein solches nicht ausdrücklich genehmigt ist. Das Civiltragen ist den aktiven, wiederangestellten und zur Dienstleistung einberufenen Offizieren nur während der Feldarbeiten bei der Landesaufnahme gestattet, ferner auf Urlaub, jedoch sind in letzterem Fall die kommandirenden Generale berechtigt, für die ihnen unmittelbar unterstellten Offiziere innerhalb ihres Korpsbereichs, außer zu Rennen, einschränkende Bestimmungen zu erlassen, und endlich im Falle der Erkrankung, sobald die Genehmigung zum Ausgehen durch den Garnisonsältesten erteilt ist. Ein der Veranlassung entsprechendes Civil darf ferner getragen werden zur Jagd, zu Maskenbällen, mit Genehmigung des Garnisonsältesten beim Andern, Segeln, bei Spielen, welche Körperfreiheit verlangen und bei Carnevals-ausgügen, mit Genehmigung des Regimentskommandeurs auch bei größeren Radfahrten. Wie weiter gemeldet wird, hat sich der Kaiser besonders gegen das Civiltragen der nach Berlin kommandirten Offiziere gewendet. Der Kaiser soll, wie man im „Berliner Tagbl.“ liest, hierzu veranlaßt worden sein durch die Mittheilung, daß manche Offiziere zur abendlichen Zerstreung Berliner Vergnügungsorten aufgesucht hätten, an denen sie sehr leicht nicht ganz standesgemäße Abenteuer hätten erleben können. Der Kaiser meinte, daß der Offiziersstand nicht nur gesellschaftliche Rechte gewahren solle, sondern auch Ent-sagungs-pflichten auferlege. Von den Uebersetzungen des Kaisers zu diesem Thema wurde besonders die folgende sehr bemerklich: „Wenn den Herren der Rod nicht mehr gefällig, den ich ihnen gebe, so sollen sie ihn ablegen, aber dann überhaupt; dagegen habe ich nichts. So lange sie ihn aber behalten, sollen sie ihn immer tragen.“

Frankreich.

Aus der Deputirtenkammer.

Paris, 10. Jan. Bei Eröffnung der Kammer hat Deschanel das Präsidium übernommen und hält eine Rede, in der er erklärt, er werde den Vorsitz unparteiisch führen. Sodann spricht er die Hoffnung aus, daß die Beratungen der Kammer ergebnisreich sein und dazu beitragen werden, die Republik zu einem Reiche der Gerechtigkeit und Brüderlichkeit zu machen. Deschanel schließt, das neue Jahrhundert werde möglicherweise tiefschneidende Veränderungen in Europa entwerfen. Darum sei es nöthig, daß alle Franzosen eng geeint bleiben und daß man mehr Mäßigung im Kampfe der Meinungen und mehr Duldsamkeit und Achtung vor der gegenseitigen Ueberzeugung an den Tag lege. Nöthig sei es ferner, daß man eine thätige Diplomatie besitze, welche sich füge auf eine mächtige, einige, geachtete Armee und auf eine sorgfältig geleitete Finanzverwaltung. Das ist ihm Ausdruck des neuen Jahrhunderts der Wunsch der Männer, die während der Trauzeit Frankreichs zum Geistesleben geboren, in das öffentliche Leben eingetreten sind, um an der Wiederaufrichtung Frankreichs mitzuwirken. (Beifall.) Ministerpräsident Waldeck-Roussieu beantragt im Namen der Regierung die nächsten ersten Sitzungen dem Vereinsgesetz zu indornen. (Beifall links.) Das Gesetz stehe an der Spitze aller politischen Gesetze. Die Kammer beschließt, am Montag, Dienstag und Donnerstag das Vereinsgesetz zu beraten. Nächste Sitzung Montag, 14. Januar. Der Senat wählte Fallieres mit 175 Stimmen zum Präsidenten.

Antliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. Dezember v. J. gnädigst bewegen gefunden, dem königlich preussischen Hauptmann a. D. Rudolf Freiherrn von Türrheim das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub höchstehendes Ordens vom Jahrgänger Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, dem königlich preussischen Professor Kunzmann Brunner, Lehrer an der gewerblichen Zeichen- und Kunstgewerbeschule in Kassel, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Schaumburg-Lippe verliehenen Ordens für Kunst und Wissenschaft erster Klasse zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 27. Dezember 1900 gnädigst geruht, den Registrator Ernst Krauth bei dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, den Expeditor Georg Schmidt beim Landgericht Konstanz, die Gerichtsschreiber Rudolf Frey und Julius Heiß beim Amtsgericht Freiburg, Konstantin Keller beim Amtsgericht Offenburg, Lorenz Kopp beim Amtsgericht Rehl, Friedrich Heber beim Amtsgericht Mosbach, Heinrich Kumpe beim Amtsgericht Sinsheim, Johann Nepomuk Weiß beim Amtsgericht Sickingen, Konrad Reinhard beim Amtsgericht Philippsburg und den Oberbuchhalter Friedrich Oberle bei der Studienführungsverwaltung in Freiburg landesherrlich angustellen.

Personalmeldungen

aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern. Ernannt: Saud, Jakob, Aktuar beim Amt Oberkirch und Sexauer, Friedrich, Aktuar beim Amt Ettenheim, zu etatmäßigen Amtskassieren; Uebertragen: Veith, Hermann, Aktuar beim Amt Mannheim, eine Aktuarsstelle beim Amt Eberbach.

Personalmeldungen

aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Verurlaubt wurde: Scharlach, Georg, Aktuar beim Amtsgericht Baden, wegen Krankheit auf die Dauer eines Jahres. Beretzt wurden: Mamier, Emil, Aktuar beim Notariat Philippsburg, zu jenem in Stühlingen, Hübner, Erwin, Aktuar beim Notariat Stühlingen, zu jenem in Philippsburg, Reiboldt, Rupert, Aufseher I. Klasse beim Landesgefängnis Freiburg, zum Landesgefängnis Mannheim.

In Ruhestand versetzt wurde auf Ansuchen: Jachon, Franz, Amtsgerichtsdieners und Gefangenwärter in Ettenheim, wegen vorgerückten Alters und körperlicher Leiden unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen. Etatmäßig angestellt wurde: Greder, Jakob, Aufseher beim Landesgefängnis Bruchsal, und Rutjcher, Friedrich, Aufseher beim Amtsgefängnis II Karlsruhe.

Aus Baden.

SRK Bon Seiten der deutschen Biennenzüchter ist in Eingaben an den Bundesrath und den Reichstag auf die Schädigungen hingewiesen worden, welche durch den Handel mit gefälschtem oder nachgemachtem Honig dem vollen Verthe erwachsen. Dabei wurde um Abhilfe gegen den Vertrieb solcher Erzeugnisse gebeten. Wenn nun auch nach den Ergebnissen der zahlreichen, von den verschiedenen Lebensmittelprüfungsanstalten des Großherzogthums ausgeführten Honiguntersuchungen besondere Wahrnehmungen der erwähnten Art im badischen Staatsgebiet nicht gemacht worden sind, erscheint doch eine fortgesetzte Ueberwachung des Handels mit Honig, insbesondere derjenigen Honigsorten, welche unter fremdklingenden Namen oder zu Täuschungen leicht Anlaß gebenden Bezeichnungen in den Verthe gebracht werden, geboten. Das Ministerium des Innern hat daher jetzt die Großh. Bezirksämter veranlaßt, soweit nach den Verhältnissen der einzelnen Bezirke ein Bedürfnis hierzu als vorhanden angenommen werden kann, von Zeit zu Zeit in den Verkaufsstellen Proben zu entnehmen, dieselben den Lebensmittelprüfungsanstalten zur Untersuchung einzusenden und gegen festgestellte Fälschungen auf Grund der §§ 10 ff. des Gesetzes vom 14. Mai 1879, den Verthe mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen betreffend, nachdrücklich einzuschreiten, bezw. gerichtliche Bestrafung herbeizuführen.

Das Gr. Ministerium des Innern hat den nachgenannten das Befahren der öffentlichen Wege und Plätze des Großherzogthums unter der Bedingung der Einhaltung der allgemeinen straßenpolizeilichen Vorschriften in stets widerrücklicher Weise gestattet: dem Fabrikdirektor August Jeanmaire in Kollnau mit seinem dreißigjährigen aus der Fabrik Dion et Boulton in Paris bezogenen Benzimotorwagen, dem Fabrikanten Adolf Werberich in Sickingen mit seinem Patent-Motorwagen „Benz“, der Firma Ludwig Karle in Karlsruhe, Waldstraße 15, mit den von „Seible und Wegelin in Oberhausen-Augsburg“ hergestellten Motordreirädern mit oder ohne Anhängewagen.

Auf Grund der im Dezember 1900 vorgenommenen Staatsprüfung im Forstfache sind folgende Kandidaten unter die Zahl der Forstpraktikanten aufgenommen worden: Faudi, Otto, aus Weitenau, Fürstentwerth.

Die Einführung eines Kontrollbuches unter allen Umständen festzuhalten. (Woll. Ztg.)

Hd Konig, 10. Jan. Hier selbst wird jetzt auf Veranlassung des ersten Staatsanwalts durch Militär das gesammte Areal der Umgebung nach den noch fehlenden Kleidungsstücken des ermordeten Gymnasialen Winter abgejagt werden. Es fehlen noch der Ueberzieher, Beinkleider und Uhr nebst Kette. Die Soldaten erhalten evtl. 300 Mark für den Fund. Massenhausausjagungen stehen bevor.

Koburg, 10. Jan. In dem bayerischen Ort Demmelsdorf wurde der Brauereibesitzer Mühllein heute Vormittag durch die Explosion eines Acetylenapparates getödtet.

Obligs, 9. Jan. Wegen der schon gemeldeten Postdiebstähle resp. Unterschlagungen im Amte sind hier in den letzten 3 Tagen nach umfangreicher Untersuchung sechs Postunterbeamte verhaftet worden. Sie haben seit ungefähr zwei Jahren fortgesetzt Briefe und Pakete, in denen sie Werthgegenstände und sonst brauchbare Gegenstände vermuteten, unterschlagen. Die Mutter eines der Diebe ist wegen Gehelei hinter Schloß und Riegel gesetzt worden. (Zrf. 3.)

Rom, 10. Jan. Nach einer amtlichen Mittheilung des Ministers der Posten und Telegraphen beträgt der Werth der im Zuge Turin-Rom gestohlenen Briefe etwa 1500 bis 2000 Lire.

Rom, 9. Jan. Ueber ganz Italien ist eine große Kälte gekommen. Zum ersten Male seit sieben Jahren haben die Römer Schnee gesehen — und Eis. Der Nordwind durchdringt die Steinhäuser und übergibt ihnen die Kälte, namentlich die ärmeren, Schutz gegen die Kälte. Aber schlimmer als in Rom, vor dessen Thoren man jetzt Wölfe jagt, haust der Frost in Venedig, in den Marken und Abruzzen, sowie in Piemont. In der Provinz Alessandria verzeichnete man an einigen Orten bis zu sieben Grad unter Null. In Padua, Venedig, Ferrara und Bologna sank die Temperatur auf sieben Grad Kälte, in

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Frankfurt a. M., 10. Jan. Herr Dr. Hermann Th. Simon, Dozent für Physik am Physikalischen Verein in Frankfurt schreibt der „Zf. 3.“ mit Bezug auf die Angabe Wiener Blätter, wonach die Entdeckung der „Sprechenden und singenden Bogenlampen“ dem englischen Physiker Duddell zu verdanken sei: „Die fragliche Entdeckung ist nicht von Duddell, sondern von mir selbst gemacht und im Jahre 1898 in Wedemann's Annalen, Bd. 64, Seite 233 ausführlich beschrieben worden. Dort hatte ich nicht nur gezeigt, daß der elektrische Flammenbogen Gesungenes und Gesprochenes wiedergeben kann, sondern auch das Umgekehrte, daß derselbe Schallwellen wie ein Mikrophon aufnehmen und überraschend klar auf ein fernes Telephon übertragen kann. Herr Dr. Simon erwähnt sodann, daß er seine Entdeckung im Frankfurter Physikalischen Verein in einem Samstag-Vortrag demonstirt habe: „Die „Sprechende Lampe“, die ich damals zeigte, füllte mit ihren Tönen den ganzen Hörsaal und war überall laut zu hören. Ich konnte damals aber etwas noch viel Ueberraschenderes zeigen, was auch den Wienern noch nicht gezeigt worden ist, da ich es noch nicht publizirt habe, daß nämlich das Licht der „Sprechenden Bogenlampe“ zu einer „Telephonie ohne Draht“ verwandelt werden kann. Ich zeigte, daß dieses Licht beim Auftreffen auf ein sogenanntes Radiophon (s. B. eine Selenzelle, die mit Batterie und Telephon hintereinander geschaltet ist) wieder in Schallwellen verwandelt wird, und daß man demnach mit Hilfe eines Scheinwerfers und der „Sprechenden Bogenlampe“ fernsprechen kann.“

Chemnitz, 10. Jan. Wie lesen im „Chemnitzer Tagblatt und Anzeiger“: „In der Gesellschaft für Literatur und Kunst in Chemnitz sprach an dem letzten Mittwochabend Herr Professor Dr. Thorn über den siddentischen Dichter Heinrich Bierordt, welcher in der neueren Literatur einer besonderen Beachtung werth ist. Wenn er dieselbe noch nicht in gebührender Maße gefunden, so liege das einerseits daran, daß er sich fernhält

von allem Noteriewesen, und andererseits, daß er nicht die Wege der Moderne geht, sondern die des alten und doch nie veraltenden Idealismus. Er besitzt alles, was dem echten Poeten eigen: Lebhaftigkeit der Phantasie, Wärme, Unmittelbarkeit und Tiefe des Empfindens, meisterhafte Beherrschung der Form und Schönheit und Kraft der Sprache, und da er sich an allem erfreute, was schön ist, und für alles begeistert, was groß ist, so schöpft er besonders aus den nie versagenden Quellen der Natur und Kunst, der Sage und Geschichte. Dabei prägt er allen Stoffen den Stempel seines Geistes auf und weiß sie eigenartig poetisch auszugestalten. Alles in allem erscheint Bierordt als ein Dichter, dem der Sinn des Platen'schen Wortes: „Erinnerndes zu bieten statt des Schönen ist an der Zeit ein Majestätsverbrechen“, aufgegangen, und der es wohl verdient, daß das Interesse des deutschen Volkes sich ihm zuwende.“

(Paris, 9. Jan. Die „Pariserin“, das Werk des Bildhauers Moreau-Vauthier, welche über dem Hauptthore der Victoria-Statue, an der Place de la Concorde thronte, wurde gestern unter den Hammer gebracht. Ein Demolitions-händler erstand die Niemandame mit dem blauen Mantel sammt dem Eingange, der wegen seiner Nützlichkeit mit einem der modernsten Füllköse „La Salamandre“ getauft worden war, für 10 100 Franken. Die Materialien waren in folgenden Quantitäten zum Kaufe ausgehrieben: 210 000 Kilogr. Eisen, 190 Kubikmeter Holz, 715 Kubikmeter Kalkstein, 150 Quadratmeter Badsteine und 7500 Labocher aus farbigem Glas.

Vermischtes.

Hd Berlin, 11. Jan. Dem bekannten Komiker Ernst Reutter ist vom Polizei-Präsidium das fernere Auftreten im „Wintergarten“ wegen Verstößes gegen die Censurbestimmungen verboten worden.

Berlin, 11. Jan. Eine Versammlung von mehr als 1200 Tischlermeistern nahm gestern einen Antrag an, an

Germann, aus Gernsbach, Gerber, August, aus Freiburg, ...

Badische Chronik.

Mannheim, 9. Jan. In der letzten Sitzung des Bürger- ...

Mannheim, 10. Jan. Der Selbstmordskandidat, welcher ...

Heidelberg, 10. Jan. Zu einer Sympathie-Kund- ...

Heidelberg, 10. Jan. Der Prozess gegen den Eisenbahn- ...

Wosbach, 10. Jan. Die „Lichtabnehmer“ der hiesigen ...

Eppingen, 10. Jan. Stadtschreier Aug. Stroh von hier ...

Walldorf, 9. Jan. Am Sonntag hielt der evangelische ...

liche Nummern des reichhaltigen Programms wurden gut ausgeführt ...

Oberteil (A. Gillingen), 10. Jan. Bei der heutigen ...

Baden-Baden, 9. Jan. Nach der soeben erschienenen ...

Oberramersbach, 10. Jan. Am Dienstag erstickte während ...

Freiburg, 10. Jan. Die Wahlen zur Handwerkskammer ...

Freiburg, 10. Jan. Nach den heute zusammengefaßten ...

Wilmanns, 10. Jan. Der Bad. Schwarzwaldberein ...

Reichenberg, 10. Jan. Hier und in der Umgebung von ...

Wilmanns, 10. Jan. Auf eine sonderbare Art verhaftete ...

Reichenberg, 10. Jan. Hier und in der Umgebung von ...

Wilmanns, 10. Jan. Auf eine sonderbare Art verhaftete ...

Reichenberg, 10. Jan. Hier und in der Umgebung von ...

Wilmanns, 10. Jan. Auf eine sonderbare Art verhaftete ...

Reichenberg, 10. Jan. Hier und in der Umgebung von ...

Wilmanns, 10. Jan. Auf eine sonderbare Art verhaftete ...

Reichenberg, 10. Jan. Hier und in der Umgebung von ...

Wilmanns, 10. Jan. Auf eine sonderbare Art verhaftete ...

Reichenberg, 10. Jan. Hier und in der Umgebung von ...

der herrschenden Kälte. Zuerst begab er sich vor die Polizeiwacht- ...

Landen, 10. Jan. Von einem schweren Brand- ...

Aus den Nachbarländern. ...

Nabensburg, 8. Jan. Soeben wird hier die Unglücks- ...

Kamfen, 9. Jan. Eine Frau wurde am 5. Januar auf ...

Mainz, 9. Jan. Die große Kälte hat auch in hiesiger ...

Aus der Residenz. ...

Karlsruhe, 11. Januar. ...

Gosberich. Seine königliche Hoheit der Großherzog ...

Vom Großherzoglichen Hofe. Se. königl. Hoheit der Erb- ...

Erzherzog Friedrich von Oesterreich mit Familie und Gefolge ...

Einnahmen aus Jagdpässen. Die Großh. Bezirksämter ...

Waldungsanstalt für Kindergärtnerinnen. Wie auch ...

Die Storchengesellschaft „Thalia“ beging am Sonntag ...

Waldungsanstalt für Kindergärtnerinnen. Wie auch ...

Die Storchengesellschaft „Thalia“ beging am Sonntag ...

Waldungsanstalt für Kindergärtnerinnen. Wie auch ...

Die Storchengesellschaft „Thalia“ beging am Sonntag ...

Waldungsanstalt für Kindergärtnerinnen. Wie auch ...

Die Storchengesellschaft „Thalia“ beging am Sonntag ...

Waldungsanstalt für Kindergärtnerinnen. Wie auch ...

Die Storchengesellschaft „Thalia“ beging am Sonntag ...

Waldungsanstalt für Kindergärtnerinnen. Wie auch ...

Die Storchengesellschaft „Thalia“ beging am Sonntag ...

Venedig froren auch die Kanäle zu. In Urbino und Camerino ...

Reggio di Calabria, 10. Jan. Karabiniers verhaf- ...

Paris, 11. Jan. Die einst gefeierte Schauspielerin ...

Petersburg, 10. Jan. In der Umgegend von Odessa blieben ...

Konstantinopel, 10. Jan. Zur zweihundertjährigen ...

Konstantinopel, 10. Jan. Die gestern an der Pest ge- ...

Erdbeben. ...

Dresden, 10. Jan. Heute früh wurde auf Weiße-Hirsch ...

Die Strandung des Dampfers „Russie“ bei Marzeille. ...

Marzeille, 10. Jan. Wie aus Marzeille gemeldet wird, ist die ...

Marzeille, 10. Jan. Wie aus Marzeille gemeldet wird, ist die ...

Marzeille, 10. Jan. Wie aus Marzeille gemeldet wird, ist die ...

Marzeille, 10. Jan. Wie aus Marzeille gemeldet wird, ist die ...

Marzeille, 10. Jan. Wie aus Marzeille gemeldet wird, ist die ...

Marzeille, 10. Jan. Wie aus Marzeille gemeldet wird, ist die ...

Marzeille, 10. Jan. Wie aus Marzeille gemeldet wird, ist die ...

Marzeille, 10. Jan. Wie aus Marzeille gemeldet wird, ist die ...

Marzeille, 10. Jan. Wie aus Marzeille gemeldet wird, ist die ...

Marzeille, 10. Jan. Wie aus Marzeille gemeldet wird, ist die ...

Marzeille, 10. Jan. Wie aus Marzeille gemeldet wird, ist die ...

Marzeille, 10. Jan. Wie aus Marzeille gemeldet wird, ist die ...

Marzeille, 10. Jan. Wie aus Marzeille gemeldet wird, ist die ...

Marzeille, 10. Jan. Wie aus Marzeille gemeldet wird, ist die ...

Marzeille, 10. Jan. Wie aus Marzeille gemeldet wird, ist die ...

§ Wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Berufspflicht wurde ein Fuhrknecht aus Berglangenbach angezeigt, weil er am 9. ds. mit seinem leeren Fuhrwerk in übermäßig schnellem Gangart um die Ecke der Gerwig- und Georg-Friedrichstraße gefahren ist und infolgedessen einen 4 1/2 Jahre alten Knaben, der gerade über die Straße gehen wollte, überfahren hat, wodurch dem Kinde die linke Ohrmuschel vom Kopfe getrennt wurde und es außerdem noch bedeutende Hautabschürfungen davon getragen hat. Als der Thäter das Unheil sah, schlug er auf seine Pferde und jagte, so schnell er konnte, davon. Er wurde indessen vom Publikum verfolgt und dadurch von einem entgegenkommenden Schutzmann, der seinen Pferden in die Zügel fiel, angehalten und seine Persönlichkeit festgestellt.

§ Die Zimmerbrände bilden jetzt nachgerade eine stehende Rubrik in den Polizeiberichten. So ist gestern wieder, und zwar in einem Hause der Sophienstraße, ein Zimmerbrand entstanden. Ein in der Nähe des geheizten Ofens aufgestellter Stuhl, auf welchem zwei Kissen lagen, wurde von einem Hund ungeworfen; dadurch kamen die Kissen mit dem Ofen in Berührung und gerieten in Brand.

Gerichtszeitung.

▲ Karlsruhe, 10. Jan. (Schwurgericht.) 7. Meind. Die zweite Meindelsklage, mit der das Schwurgericht sich zu befassen hatte, gelangte heute unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors D i r r in geheimer Sitzung zur Verhandlung. Die Angeklagte in diesem Falle war die 23 Jahre alte Ehefrau des Fabrikarbeiters Karl Burkart in Seilbrom, die Anna Burkart geb. Gestet aus Albany (Nordamerika). Sie wurde am 25. September vorigen Jahres vor dem Schöffengericht in Bruchsal in der Privatklage des Schuhmachers Florus in Bruchsal gegen den Buchdruckermeister Adelsberger, gleichfalls in Bruchsal, wegen Beleidigung als Zeugin vernommen und hatte damals unter ihrem Eide versichert, daß sie mit Florus kein intimes Verhältnis gehabt habe. Die Angeklagte hatte mit dieser Angabe die Unwahrheit gesagt, denn sie unterhielt etwa zwei Jahre hindurch mit Florus, der verheiratet war und getrennt von seiner Familie lebte, ein sehr vertrauliches Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben sein soll. Die Anklage, um die es sich heute handelte, hat eine Vorgeschichte, die zum Teil auf das politische Gebiet hinüberspielt und auf die etwas näher eingegangen werden muß. Der Beleidigungsprozeß des Florus gegen den Druckereibesitzer Adelsberger, der den „Bruchsaler General-Anzeiger“ herausgibt, hat in Bruchsal seiner Zeit ziemlich Aufsehen erregt, schon deswegen, weil Florus als der Führer der Sozialdemokraten in Bruchsal im öffentlichen Leben eine Rolle spielte. In dem genannten Blatte war am 1. Mai unter der Verantwortlichkeit des Adelsberger ein Eingeladener erschienen, das sich mit der Generalversammlung der Bruchsaler Ortskrankenkasse beschäftigte. In diesem Artikel wurde u. a. ausgeführt: „In der Generalversammlung haben die einheimischen Arbeiter den Braumeister Klein gegen den Sozialistenführer zum Vorstand gewählt. Die Arbeiter haben damit glänzend bewiesen, daß sie sich nicht von Vagabunden und abenteuerlichen Leuten an der Nase herumführen lassen, die auf solch' sittlichem Standpunkt stehen wie der hiesige Sozialistenführer, der besser thäte, für seine Familie, die er verlassen, zu sorgen, als einfüllige Mädchen anzuschmieren.“ Der Artikel, in dem Florus außerdem ein Lump und Intrigant genannt wurde, war unterzeichnet „Viele Arbeiter“ und schloß mit den Worten: „Wir werden, wenn nötig, Alles beweisen.“ Angesichts dieser schwer beleidigenden Angriffe, die in der breitesten Öffentlichkeit geschahen, mußte Florus gegen Adelsberger den Klageweg betreten. Es wurde eine Privatklage anhängig, welche am 25. September vor dem Schöffengericht Bruchsal zur Verhandlung kam. In jener Sitzung vor dem genannten Gerichte versuchte nun Adelsberger für die in dem Artikel niedergelegten Behauptungen den Wahrheitsbeweis zu erbringen. Dieser gelang ihm jedoch nicht; es konnte in der Verhandlung wohl festgestellt werden, daß Florus kein einwandfreies Vorleben hat, und daß ihm wegen seines sittlichen Verhaltens berechtigte Vorwürfe gemacht werden können, allein es wurde nicht bewiesen, daß Florus als verheirateter Mann einfüllige Mädchen „anschmiere“, da die für diesen Klagepunkt angerufene Zeugin Anna Burkart, die heutige Angeklagte, unter ihrem Eide erklärte, mit Florus ein intimes Liebesverhältnis nie unterhalten zu haben. Wie es sich nachher herausstellte, entsprach das Gegenheil der Wahrheit. Sie ist die Geliebte des Florus gewesen, der sie eines schönen Tages von sich abschüttelte. Die Angeklagte legte heute ein volles Geständnis ab. Nach ihrer Angabe hat sie nur aus Furcht vor Florus, der sie bedrohte und mißhandelte, wenn sie ihm wegen ihrer Beziehungen Vorschalt machte, mit der Wahrheit zurückgehalten. Ferner behauptete die Angeklagte, die ein sehr bewegtes und sittlich ausschweifendes Leben hinter sich hat, daß Florus der Vater eines im Januar 1899 von ihr geborenen Kindes sei. Im März v. J. hatte ihr Verhältnis mit Florus ein Ende erreicht. Wenige Monate darnach heirathete die Angeklagte sich mit dem Fabrikarbeiter Burkart, den sie in Durlach kennen lernte. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und die Strafermächtigung nach Par. 157 §. 1 R.-St.-G.-B., was die Verurteilung der Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft zur Folge hatte.

§ Untersuchungsamt im Amte. Eine Anklage wegen Unterschlagung im Amte führte den 24 Jahre alten Eisenbahn-Bureaugehilfen Albert P i s t e r aus Karlsruhe, zuletzt bei der Station Weisenbach der Groß- und Staatsbahnen angestellt, vor die Geschworenen. Der Thatbestand, der dieser Anklage zu Grunde lag, war ein äußerst einfacher. Der Angeklagte, der seit etwa 6 Jahren in verschiedenen Stellungen bei der Staatsbahn thätig war, kam im August 1898 zum Stationsamt Weisenbach. Zu seinen Dienstobliegenheiten gehörte es dort, auch Gelder für Frachten einzunehmen und in die Schalterkontrolle einzutragen. Von den Geldbeträgen, die Pister in amtlicher Eigenschaft durch die Hände gegangen waren, unterschlug er in der Zeit vom 4. August bis 3. Oktober v. Js. die Summe von 234 Mark, die er für sich verbrauchte. Um die Veruntreuungen zu verdecken machte der Angeklagte in die Kontrollbücher unrichtige Einträge. Wie in anderen ähnlichen Fällen, von denen man aus Gerichtsverhandlungen Kenntniß erhalten, sah man auch bei diesem Angeklagten wieder, daß zuerst mit kleinen Beträgen angefangen und nach und nach immer größere Summen unterschlagen wurden. Pister konnte die von ihm verübten Veruntreuungen nicht in Abrede stellen. Er hatte es nicht verstanden, mit dem, was er verdiente, auszukommen und war in Folge dessen bald in Schulden gerathen. Als er sich nicht mehr zu helfen wußte, griff er in die ihm anvertraute Kasse und entnahm derselben verschiedene Beträge, um wenigstens einen Theil seiner finanziellen Verpflichtungen erfüllen zu können. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten unter Zustimmung mildernder Umstände der Unterschlagung im Amte schuldig, worauf Pister mit 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft bestraft wurde.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 10. Jan. (Offizieller Bericht.) Die heutige Börse verlief wieder ziemlich geschäftlos. Mannheimer Bank-Aktien wurden zu 122 pCt. gehandelt, sonst notierten von Bank-Aktien: Bad. Bank 118.60 B., Süddeutsche 108 B. Geacht waren: Zellstoffabrik Waldhof-Aktien zu 228.50 pCt., die neuen Obligationen der genannten Gesellschaft zu 99.40 pCt. Außerdem 4 pCt. Mannheimer Stadt Oblig. von 1900 zu 100.25 pCt. Niedriger stellten sich: Württemberg. Transport Ver.-Akt. Notiz 675 B.

Mannheimer Getreidebericht vom 10. Jan. Infolge der etwas rückgängigen amerikanischen Forderungen war hier die Stimmung bei schwacher Kauflust der Mühlen ruhig. Saronka 136—138—M. Südrussischer Weizen 133—147 M., La Plata-Weizen 136—137 1/2 M., fein. Sorten 138 1/2—000, do. alte Ernte 139 M., Rumän. Weizen 000, Kansas II 144—000 M., Weizen 133—146 M., russischer Roggen 106—108 M., Weizen-Mais (altes) 00—00 M., do. (neues) Januar-Abladung 88—00 M., La Plata-Mais 93—00 M., Futtergerste 100—000 M., amerikanischer Hafer 107—000 M., russischer Hafer 100—105 M., Prima russischer Hafer 107—117 M.

Telegramme der „Bad. Presse“.

— Berlin, 11. Jan. Die Interpellation Limborn (Chr.) betr. die Vorgänge bei der Kölnner Reserve-Offizier-Wahl wird dem Morgenblättern zufolge, Dienstag im Reichstage vom Kriegsminister beantwortet werden.

—hd Bromberg, 11. Jan. Nach einer Blättermeldung ließ der Staatsanwalt bei 53 polnischen Gymnasialisten in Kulm Hausdurchsuchungen abhalten, wobei polnische Schriften beschlagnahmt wurden. In Kulm soll ebenso wie in Thorn eine polnische Schülerverbindung bestehen. (Verl. Tagbl.)

— Wien, 10. Jan. Reichsrathswahlen. Alle vier Mandate der Landgemeinden Kärnten fielen der deutschen Volkspartei zu, welche mithin ein Mandat von den Slovenen gewann.

— Budapest, 10. Jan. Der „Magyar Ország“ publizirt den Wortlaut einer angeblich von dem **König Milan** an das **Serbenthor** gerichteten Proklamation, in der er das Volk auffordert, das jegliche drückende Joch abzuschütteln und die Ketten zu sprengen. Die jetzigen Machthaber wollen Serbien in die Hände einer fremden Macht spielen. Das Volk möge in der Wahl der Waffen nicht wahllos sein gegen Jene, die das Land dem Abgrund zutreiben. Er, Milan, sei auf das kleinste Zeichen bereit, unter dem Volk zu erscheinen. Die Proklamation wurde von der Polizei konfisziert. (Zf. Ztg.)

— Newyork, 11. Jan. Die „Post“ meldet: **Deutschland** sucht eine Anleihe von 600 Millionen Mark in London und Newyork zu placieren.

England und Transvaal.

— London, 10. Jan. Aus Kapstadt wird gemeldet: Der allgemeine Burenplan bezweckt die Unterbrechung der Verbindungen der englischen Armee im Norden mit den vier Küstenplätzen Kapstadt, Port Elizabeth, East London und Durban. Der Vormarsch der Buren in der Kapkolonie schreitet ungehindert fort. Das Burencorps ist in Piquetberg eingetroffen, 50 englische Meilen von Kapstadt. M. N. N.

— London, 10. Jan. Nach Meldungen aus dem Haag verläutet dort, der Burengeneral Dewet sei nach Uebergabe des Oberbefehls im Orange-Freistaat an den Präsidenten Steyn nach der Kapkolonie abgegangen, um **persönlich eine Massenerhebung der Kapkolonier hervorzurufen.**

Die Kap-Regierung appellirt an die Schützenvereine des Landes um Freiwillige zur Niederhaltung des Kap-Aufstandes. (M. N. N.)

— London, 10. Jan. (Neuer.) Aus Piquetbergroad, 9. Jan., wird gemeldet: Englische Truppen halten die Gebirgspässe besetzt und werden den Buren, welche in zwei Kolonnen über Clanwilliams, Worcester oder Piquetberg heranzücken, starken Widerstand leisten. Die holländischen Bewohner der Gegend verhalten sich ruhig.

Aus Richmond, 9. Januar kommt die Meldung: Eine Patrouille von fünf Mann wurde heute von den Buren gefangen genommen. 40 Mann nahmen die Verfolgung der Buren auf. 2 Buren wurden getödtet, darunter ein Kommandant, einer wurde verwundet, 11 Pferde erbeutet.

—hd London, 11. Jan. Aus Johannesburg wird gemeldet: Die letzten Nachrichten aus Magaliesberg besagen von einem Zusammenstoß der Buren mit der Kolonne des Generals Paget. Die Einzelheiten über dieses Gescheh sind noch nicht bekannt, da man wegen der schlechten Witterung sich des Heliographen nicht bedienen kann.

— Brätoria, 11. Jan. In der Nachbarschaft von Brätoria ist in der vorgestrigen Nacht in der Nähe des Ostthores eine kleine Burenabtheilung erschienen, welche eine Anzahl Rinder wegnahm.

— London, 10. Jan. Eine Depesche Lord Kitcheners aus Brätoria vom 9. ds. besagt: Die Buren griffen gleichzeitig sämtliche Posten der Briten in Velfast, Wondersfontein, Nooitgedacht, Dylfontein und Pan bei dichtem Nebel in der Nacht zum 7. d. ds. an. Die Buren wurden nach schweren Gefechten zurückgetrieben. Die Verluste der Engländer betragen: 21 Mann todt, darunter ein Hauptmann, 62 verwundet, darunter drei Offiziere. Die Buren ließen 24 Todte zurück.

Weiter wird gemeldet: Ein britischer Convoi wurde nördlich von Krügersdorp gestoppt von Beyers Kommando angegriffen. Die Buren wurden zurückgetrieben und ließen 11 Todte zurück. Die britischen Verluste betragen vier Leichtverwundete. (Es ist bezeichnend, daß nicht die Engländer, sondern überall die Buren jetzt als die Angreifenden erscheinen. D. N.)

— London, 11. Jan. „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt von gestern: 5000 Buren, von denen es vor einigen Wochen hieß, daß sie sich nach der deutschen Grenze gewendet haben, wandten sich nach Süden und rücken jetzt von Beishuanaland aus in das Herz der Kapkolonie vor. Man nimmt an, daß sie mehrere kleine Garnisonen der Kap-Freiwilligen gefangen nahmen.

Weiter wird berichtet, daß das Kommando, welches jüngst in Bryburg signalisirt wurde, ebenfalls 5000 Mann stark, auf dem Wege nach Johannesburg sich befindet.

—hd London, 11. Jan. Aus Kapstadt wird gemeldet: Lord Kitchener beschloß, sämtliche Distrikte, die nicht an der Bahn liegen, zu räumen, sämtliche Städte darin anzugeben und alle Truppen allein zur Deckung der Verbindungswege zu benutzen. (B. Z. N.)

— London, 10. Jan. Gerüchtwiese verlautet, eine Vermittlung in Südafrika würde durch den kanadischen Premierminister Laurier erfolgen. Die Friedensbasis würde sein die Abtretung des Randes mit den Gold-Minen an England, bei Anerkennung des nicht besetzten Transvaals und des Freistaates als unabhängige Burenstaaten unter Festlegung besonderer Garantien. Die Burenstaaten müßten jedoch die gesammte Artillerie ausliefern. (M. N. Z.)

— Brüssel, 10. Jan. Dem „Reit Wien“ zufolge wollte Krügers Enkel und Sekretär Gloff mehrere Tage im Metropolitan-Hotel in London und empfing daselbst den Besuch politischer Persönlichkeiten, welche die Beendigung des Krieges herbeiwünschten. (M. N. N.)

Die Vorgänge in China.

— Berlin, 10. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des kaiserlichen Kommissars und Militär-Inspektors der freiwilligen Krankenpflege, worin dieser mittheilt, daß das Hauptmagazin für die Ausgabe der freiwilligen Gaben Ende Oktober in Tientsin angelegt, außerdem in Tongku ein Zweigdepot errichtet wird. Die mit besonderen Aufträgen von ihren Standorten ausgesandten Truppentheile wurden mit Bekleidungs- und Verpflegungsgegenständen insbesondere warmen Winterfachen versehen. Insbesondere für die Weihnachtszeit war die Vertheilung von Liebesgaben in Aussicht genommen. Der bei der Hauptversammlung in Bremen lagernde Bestand an freiwilligen Liebesgaben gelangt Ende Januar zur Versendung. Da alsdann die zur Vertheilung kommenden Güter erst nach Beendigung der kalten Jahreszeit bei den Truppen eintreffen können, ist es erwünscht, in nächster Zeit von der Zuführung von Bekleidungsstücken für die kalte Jahreszeit abzusehen, in erster Linie außer Verpflegungsgegenständen, die nach wie vor erwünscht sind, besonders auf den Ertrag der Leibwäsche Bedacht zu nehmen. Schließlich spricht der Kommissar allen Gebern seinen wärmsten Dank aus.

Neue Kämpfe.

— Peking, 10. Jan. Vier Kompagnien des 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments sowie ein Kommando der Gebirgsartillerie unter Leutnant Frehn, v. Lindlage erkümmten unter der Führung des Regimentskommandeurs Pabel am Donnerstag den 3. d. M. ein Bagerfort bei Szechailou, 120 Kilometer nördlich von Peking. Die Deutschen hatten 2 Mann schwer, zwei leicht verwundet, die Chinesen 150 Todte.

Die Mächte und die chinesische Krise.

— London, 10. Jan. Wie der „Daily Mail“ aus Peking gemeldet wird, spricht man dort viel über die Entschädigungssumme, welche die Mächte verlangen wollen und die China bezahlen könnte; obgleich keine bestimmte Summe angegeben werden könne, werde doch stets von 120 Mill. Pf. (2400 Mill. Mk.) gesprochen. Davon verlangen angeblich Deutschland 15 Mill. Pf. (300 Mill. Mk.), England 12, Frankreich 5, Rußland 3, Italien 1 1/2 und die Vereinigten Staaten 1 Mill. Pf.

— Washington, 11. Jan. Der Präsident hat den Vorschlag betr. die Verlegung der chinesischen Unterhandlungen von Peking nach Washington zurückgezogen, da a wenig Anklang fand. (Zf. Ztg.)

Die Haltung der chinesischen Regierung.

— London, 10. Jan. Eine Peking Depesche des Bureau Laffan vom 9. ds. meldet: Heute sandte die Kaiserin eine Botenschaft, die die Möglichkeit weiterer Verwicklungen andeutet. Sie besagt, die Kaiserin wolle die härteste Strafe über jene in der gemeinsamen Note bezeichneten Beamten verhängen, aber über keine anderen. Damit müsse die Sache endigen. Die Gesandten könnten nicht fortgesetzt Namen anderer Beamten einsehen, deren Verstrafung sie fordern. Die Gesandten fertigten Namenslisten der Personen aus, deren Verstrafung sie zu verlangen beabsichtigten. Diese Listen werden wahrscheinlich im Ganzen h u n d e r t Namen enthalten. (Zf. Z.)

— New-York, 11. Jan. Nach Meldungen aus Peking berichtete ein aus Singaunfu eingetroffener Chinese, in der Stadt exerzieren fortwährend 85,000 Mann chinesischer Truppen, zum Theil mit modernen Gewehren ausgerüstet. Die Stimmung der dortigen Bevölkerung ist erbittert gegen die Ausländer. Man glaubt, die chinesischen Truppen könnten jetzt den Verbündeten in offenem Kampfe entgegenreten.

Die Gesandten sind sehr erstaunt über die Konzeßion die Rußland am Nordufer des Weiho bei Tientsin von China gewährt worden sei. Die Russen erklärten, die Konzeßion sei freiwillig gewährt für die von Rußland bei den Friedensunterhandlungen China geleisteten Dienste.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 11. Jan. Morgens 6 Uhr 2.87 m.
Rehl, 10. Jan. Morgens 6 Uhr 1.52 m, gestiegen.
Waldshut, 10. Jan. Mittags 12 Uhr 1.47 m, Beharungszunahme.
Roubaux, Hafenpegel. Am 10. Jan. 2.80 m (9. Jan. 2.81 m.)

Vergnügens- und Vereins-Anzeiger.

Freitag den 11. Januar:
Karlsruher Tourenklub. 8 1/2 U. Klubabend in der Eintracht.
Hohlofclub. 8 U. Vorstellung.
Norddeutscher Klub. 8 1/2 U. Klubabend im goldenen Adler.
Vertheo. 8 1/2 U. Vorstellung.
Stenogr.-V. Stolze-Schrey. 8 1/2 U. Debattenschrift Marktgeheißt. 41.
Turngemeinde. 8 U. Turnen i. d. Centralturnhalle.
Turngesellschaft. 8 U. Turnen im Realgymnasium.

Überall zu haben
Kalodont

unentbehrliche Zahn-Creme
erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

Wortspiele-Räthsel.



Es ist ein Sprichwort zu finden, dessen einzelne Silben der Reihe nach verkehrt sind in den nachstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbentrennung.

Grid for the word puzzle with 4 columns and 4 rows.

In die durch schwarze Felder bezeichnete Querecke sind vier gleiche Buchstaben zu setzen.

Aus jedem der nachstehenden Wörter ist durch Voransetzung eines passenden Buchstabens ein anderes Hauptwort zu bilden, derart, daß die vorangehenden Buchstaben im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort ergeben.

Adel, Stern, Asche; Eier, Laas, Arm, Eiter, Rost; Ast, Hering, Raam, Dom, Eid.

Auflösungen folgen in nächster Sonntagsnummer.

Auflösung der Räthsel-Ecke in Nr. 2: Salsenräthsel: December (Seeber, Erde, Meer).

Als höchstes Wunder, das der Welt vollbracht, ist die Sprache, die er, so weit verfahren ist, die tiefster Empfinden, aus sich geboren, weil sie alle die andern möglich machte.

Wichtigste Auflösungen fanden ein: Roudad Nagel, Otto Kähler, Robert Bar, Heinrich Reichmann, Wilhelm Winkler, E. Kattelmüller, Emil Kollrath, Wilhelmina und Anna Waldmüller, Interoffizier Volkmar, Max Diefenbacher, Karoline Hochmuth, Hermann Koppelsch, Oscar Hornmuth, Hermann in Ankerburg, Dittke Kirschner in Angbants, A. Guckelhof, Friedrich Barth, Hebe in Bruchsal, S. u. Franziska Baitsch in Zabert, Burg a. N.; Marie Käthe in Steinbach; Sophie Weiss in Neuenbürg; Eugenie Heller in Uelshagen; Hermann Wirth in Siedingen; Gustav Wehrle in Freiburg-Graben; Luise Happenegger in Dornburg.

Für die Redaktion verantwortlich: M. Herzog.

Druck und Verlag von Ferd. Hiergarten in Karlsruhe.

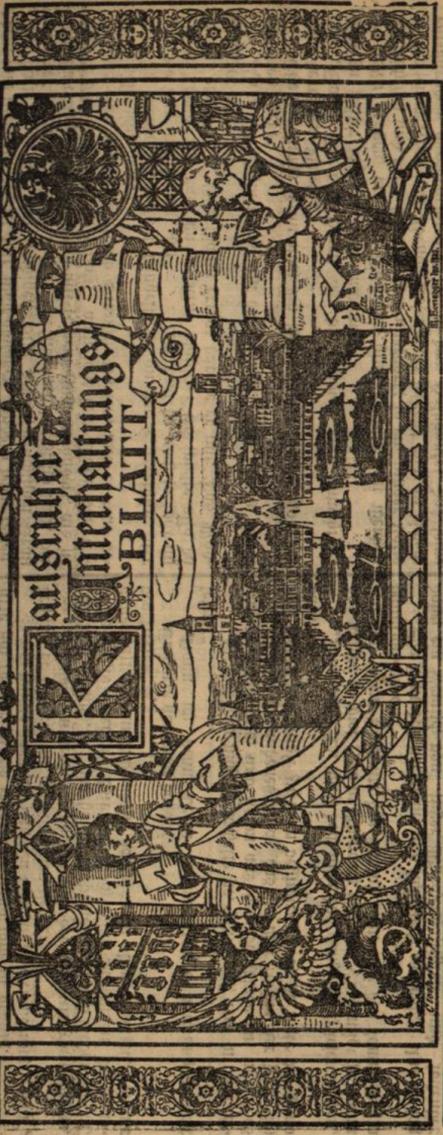
Wunderliche Gestalt von vielleicht 1,95 Meter und hat den höchsten... (Text continues with a story about a man with a unique appearance).

Humoristisches. Nummer wissenschaftlich. Bekannter (zum Beispiel, Herr Professor?)... (Text continues with a humorous anecdote).

Er sind gewesen... Ob Homer gelebt hat, weiß man nicht, daß die Profositen auch nur ein Haar gekümmert nicht, daß den... (Text continues with a discussion on Homer).

Wunderliche Gestalt von vielleicht 1,95 Meter und hat den höchsten... (Text continues with a story about a man with a unique appearance).

Beilage zur 'Badischen Presse'.



Arbeitsverhältnisse, Sonntag den 13. Januar 1901.

17. Jahrgang. Nr. 4. Probehefte von Helene Lang-Anton (Königsberg).

„Wißt Du schon wieder fortzugehen, Reinhard?“ fragte die junge Frau, die auf der Gehsteigkante mehr lag als saß. Ihre Hände spielten mit den Spitzen ihres eleganten Morgenroths; es war ein merkwürdiges Berren, das von innerer Erregung sprach. Er hatte sich über sie geneigt, küßte sie flüchtig und sagte leichthin: „Ne, mein Kind ich habe Spardar verprochen, heute in den Klub zu kommen.“

„Gute und gefirnte und morgen und alle Tage! Sag' mal, Reinhard — sie hatte sich halb aufgerichtet und ihren Kopf mit der Hand gestützt. — „halt Du nie daran, daß eine Frau, die man sehr vernachlässigt und viel allein läßt, auf solche Gedanken kommen kann?“ Sie schwing einen Augenblick und sah ihn mit ihren großen, etwas verträumten Augen erwartungs-voll an.

„Es wurde ihm unbehaglich unter diesem Blick. Doch als ein Pfeiler in der Kunst, alles Unbeachtete von sich abzustreifen, sagte er, indem er ihr galant die Hand küßte: „Auf solche Gedanken kommen kommt eine schöne, lebenswichtige Frau niemals.“

„Du bist doch noch ein Kind!“ meinte er lächelnd. „Ich nein, daran dürfte ich nicht wenig gelegen sein.“ „Aber, ich glaube“ — sein Ton klang schon leicht gereizt — „ich viele Verehrer, desto besser?“

„Da hast Du ganz recht“, pfiffelte sie bei. „Bewußte Frauen können nun einmal ohne Verehrung nicht leben. Und wenn unter eigener Mann keine Zeit hat, uns Schmeichelein zu sagen, lassen wir sie uns von andern ins Ohr flüstern.“

„Eine ungeduldige Frau läßt sich überhaupt nichts anflüstern!“ „So, schißt Du, lieber Reinhard, da wären wir ja bei den schlechten Gedanken angelangt, von denen ich vorhin sprach. Doch wie gelangst Du noch weiß ich nicht. Aber es ist gleich 9 Uhr, Spardar wird auf Dich warten.“

anderem Gründen nicht vernachlässigt, so würde ich nicht reden — aber handeln.“

„Setzt ichen ihn die Sache zu interessieren. Er legte sich in den ihr zunächst stehenden Kautentil.“

„Was würdest Du also z. B. thun?“ fragte er aufmerksam. Sie lächelte wieder, leise vor sich hin, während ihr Auge leicht den Zeiger der Wanduhr streifte. Sie hatte ein süßes, verträumtes Lächeln, die kleine Frau Max. In dieses Lächeln hatte sich Reinhard langsam gewirkt verliebt, und es übte auch keine wieder den alten Zauber auf ihn aus. Er hatte ja keine hübsche, dicke Frau sehr lieb und war stolz darauf, wenn andere sie begehrten. Er fand bei ihr? Sie plauderten ja bei den Mahlzeiten genügend und besprochen alles. Was hätten sie sich wohl auch die langen Abende hindurch zu sagen gehabt. Er konnte sich nicht entschließen, eine ihm liebgeordnete Gewohnheit ihretwegen aufzugeben. Sie hatte schon manchmal davon gesprochen und nichts weiter erzielt, als daß er fünf Minuten später in den Klub kam. Heute interessierte ihn das Thema. Er fragte nochmals: „Na, was würdest Du thun?“

„Ich würde dich nicht verlassen, mit Gesellschaft zu gehen, ohne ihnen die Verpflichtung aufzuerlegen, mir vorzulesen oder mit mir quater-mains spielen zu müssen.“

„Beiden zugestimmt“, meinte er lächelnd. „Aber nein, daran dürfte ich nicht wenig gelegen sein.“

„Aber, ich glaube“ — sein Ton klang schon leicht gereizt — „ich viele Verehrer, desto besser?“

„Da hast Du ganz recht“, pfiffelte sie bei. „Bewußte Frauen können nun einmal ohne Verehrung nicht leben. Und wenn unter eigener Mann keine Zeit hat, uns Schmeichelein zu sagen, lassen wir sie uns von andern ins Ohr flüstern.“

„Eine ungeduldige Frau läßt sich überhaupt nichts anflüstern!“

„So, schißt Du, lieber Reinhard, da wären wir ja bei den schlechten Gedanken angelangt, von denen ich vorhin sprach. Doch wie gelangst Du noch weiß ich nicht. Aber es ist gleich 9 Uhr, Spardar wird auf Dich warten.“

„Was sie da gesagt, gab ihm zu denken. Er sann darüber nach, und sie hörte ihn nicht.“

„Ihr Auge flog wieder nach der Uhr. Der brave Zeiger rüchte immer weiter, und sie freute sich.“

„Wichtiglich sagte Reinhard wie aus seinem Simmen heraus: „Wenn Du also etwas vorziehst, würdest Du — handeln.“

„So!“

„Er machte etwas zusammen. Es war kein leises, zaghaftes „So“, dem man den Muth des Ausführens nicht austrante; es war ein festes, bestimmtes „So“. Ein „So“ von bitterem Ernst. Er sah sie betroffen an. Da hatte ja das Allereinsten schöne Fräulein gesagt! War eine Frau schon bis zu diesem Gedanken gekommen, so war sie auch fähig, ihm Folge zu geben. Sie sah die Verthümung deutlich auf seinem Gesicht und bemühte sich mit leichter Liebenswürdigkeit, den bösen Eindruck

Berdingung von Schotterbefuhr.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe verdingt im Wege des schriftlichen Wettbewerbs die Befuhr von ca. 180 Eisenbahnwagenladungen Schotter von Station Ettlingen auf die Straße Mühlw...

Gehilfen-Gesuch.

Bei diesseitiger Stadtverwaltung ist eine Bureau-Gehilfenstelle durch eine zur selbständigen Tätigkeit befähigte Persönlichkeit zu besetzen.

Steinmauern. Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Steinmauern versteigert am Mittwoch den 16. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr anfangen, in ihrem Viehschlag folgende Holzsortimente:

Geldsuchende.

erhalten sofort geeignete Angebote von Albert Schindler, Berlin S.W. 48, Wilhelmstraße 134.

Großherzog. Hoftheater.

Freitag den 11. Januar 1901. Abh. B. (Selbe Abonnementkarten). 29. Abonnements-Vorstellung.

Vertreter.

von einer eingeführten Markgräfer Weinhandlung für Karlsruhe und Umgebung gesucht. Offerten unter Nr. 170a an die Expedition der 'Bad. Presse'.

Ein gutes Tafelklavier.

ist billig zu verkaufen. B483 Durlacherstraße 57, 1. Stod.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige. Tiefbetrubt theilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unsere treubeforgte, unvergessliche Frau, Mutter und Großmutter Frau Bertha Bub, geb. Vetter, nach längerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, heute Vormittag 11 Uhr im Alter von 54 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Berliner Pfannkuchen u. Fastnachtsküchlein täglich frisch in vorzüglicher Qualität. Conditorei Fr. Nagel, 584 Waldstr. 43, Telefon 1177. 8.1

Ankauf. Über abgelegte Herren- u. Damen-Weider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Möbel zu verkaufen hat, sende seine Adresse an Salomon Gutmann, Fähringerstr. 23, Bad.

Ph. Bader, Amalienstrasse 59. Telefon 256. la Ruhrfetttschrot, la gew. Nusskohlen, la Magerwürfelkohlen (Anthracit), deutsche, belgische und englische Qualitätsmarken, la Braunkohlenbrikets, la Anthraciteform-brikets

Wohnhäuser. In verkehrsreichen Ort des Uckerlandes (Bahnstation), sind zwei Wohnhäuser mit Bad, Gas- und Wasserleitung, Scheuer, Schopf und allen Zugehörigen, Wasserleitung und elektr. Licht, Verhältnisse halber unter günstigen Beding. sofort zu verkaufen.

Oefen zu verkaufen. Friebrichstraße 23 sind einige gebrauchte gut erhalt. Oefen u. Säulenöfen billig zu verk. Näh. II. St. B484

Büreauchef wird zum sofortigen Eintritt auf das Bureau eines Polizeibeamten Rechtswissenschaftlich gesucht.

Ein tüchtiger j. Mann mit allen Generalagenturarbeiten und besonders dem Feuerversicherungsgeschäft vertraut von einer angesehenen Feuerversicherungsgesellschaft gesucht.

Tüchtige Anhilfskellner gesucht, sowie ein jüngerer Hausburische Stadtgarten. 571.2.1

Bledner-Gesuch. Ein tüchtiger, solider Bledner findet dauernde Arbeit. 575.2.1

Maschinenarbeiter für schwedische Faber-Hobelmaschine per sofort gesucht. 569

Maschinenschreiberin. Eine geübte Maschinenschreiberin wird zu dauernder Verwendung gesucht.

Verkauf. In eingehende Wirtshaus gesucht. Eintritt gleich oder später.

Ladnerin gesucht, wenn möglich zum baldigen Eintritt, für ein Strumpfwaren-Geschäft, dieselbe sollte auch im Nähen bewandert sein.

Ladnerin in ein Wollwaren-Geschäft gesucht. Zu erfragen in der Expedition der 'Bad. Presse' unter Nr. 119a. 2.2

Gesucht wird von Mad. Labesque in Agen, Lot et Garonne, Frankreich, ein deutsches, junges, musikalisches Mädchen, katholisch, zur Erziehung der Kinder (2 Knaben, 1 Mädchen), welches gute Zeugnisse besitzt und deutsches Examen gemacht hat.

Braves, fleißiges Mädchen, das schon in besseren Familien gebient hat und etwas Kochen kann, wird auf 15. Januar od. 1. Februar nach auswärtig gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht B476.2.2 Kaiserstraße 221, II.

Dienstmädchen bei gutem Lohn sofort gesucht. Amalienstr. 25, 2. Et. 511.3.3

Lehrling auf ein größeres Feuerversicherungsbureau gegen sofortige Vergütung gesucht.

Friseur-Lehrling kann auf Ostern in die Lehre treten bei Wilhelm Zehder, Friseur, Karlsruhe, Seifenstraße 80. B481

Bildhauer-Lehrling auf Ostern unter günstigen Bedingungen gesucht. B440.3.2

Gebr. Himmelheber, Möbelfabrik. Tapezier-Lehrling auf Ostern unter günstigen Bedingungen gesucht von Gebr. Himmelheber, Möbelfabrik. B493.3.2

20 jährige Tochter, evang., aus guter Familie, Deutschschweizerin, französisch sprechend, in allen Hausarbeiten bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in gutem Hause Stelle als Stütze der Hausfrau.

Modes. Tüchtige 2. Arbeiterin sucht per sofort oder per 1. Febr. Stelle in einem Modengeschäft.

Erlerung d. Küche, zwei zogl. Stütze u. Hausfrau, in best. II. Familie ohne gegen. Vergütung.

2 Mädchen, welche im Servieren bewandert sind, suchen baldigst Stelle.

Kaiserstrasse 223. Schattenseite, nächst der Hauptpost, ist der große Laden mit 3 Schaufenstern, 80 q Meter Fläche.

Großer Laden mit zwei Schaufenstern, Kontor- und Magazinaräumen, mit dazugehöriger Wohnung, für besseres Geschäft auf 1. April 1901 zu vermieten.

Zu vermieten per 1. April: Anstaltstraße 22 (früher 12) eine Mansardenwohnung im 3. Stod, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Glasabfahls u. Zubehör.

Wohnung zu vermieten. Schützenstraße 16 in nächst. Nähe der Fähringerstraße ist auf 1. April der IV. Stod zu vermieten.

Wohnung zu vermieten. Schöne Wohnung von 8 geräumig. Zimmern per sofort zu vermieten.

Gebäude Zwei-Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten.

Zweizimmer-Wohnung und schöne, helle Werkstätte zu vermieten Durlacherstraße 16. Näheres im Laden. 518*

Wohnung zu vermieten. Eine Mansarden-Wohnung mit Wasserleitung und Glasabfahls, bestehend aus 1-2 Zimmern, Küche ist sofort oder später zu vermieten.

Körnerstrasse Nr. 34. In der Vorderhälfte 2 Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde, im Seitenbau 2 Wohnungen, Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten.

Durlacher-Allee 8 ist auf 1. April eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör zu vermieten.

Gebr. Himmelheber, Möbelfabrik. Kaiserstrasse 223. Schattenseite, nächst der Hauptpost, ist der große Laden mit 3 Schaufenstern, 80 q Meter Fläche, in welchem bisher ein Papier-u. Buchbinderei-Geschäft betrieben wurde.

Durlacherstraße 57, 1. Stod, ist eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. April zu vermieten.

Friedrichstraße Nr. 23 ist eine kleine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör in Glasabfahls, per 1. April an eine kleine, ruhige Familie zu verm.

Friedrichstraße 24 ist im 2. Stod eine Wohnung mit Balkon von 5 Zimmern, Badzimmer, Küche, 2 Kellern, 2 Mansarden auf 1. April zu vermieten.

Paifer-Allee Nr. 71 ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, 2 Mansarden und Zubehör per 1. April zu vermieten.

Amalienstraße 25 ist im 4. Stod eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Amalienstraße Nr. 9 ist eine hübsche Mansardenwohnung von zwei Zimmern, Küche und Keller an eine ruhige Familie auf 1. April zu vermieten.

Wohnung zu vermieten. Schützenstr. 4, Seitenbau, ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller u. sonstigem Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wohnung zu vermieten. Schützenstr. 4, Seitenbau, ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller u. sonstigem Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wohnung zu vermieten. Schützenstr. 4, Seitenbau, ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller u. sonstigem Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wohnung zu vermieten. Schützenstr. 4, Seitenbau, ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller u. sonstigem Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wohnung zu vermieten. Schützenstr. 4, Seitenbau, ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller u. sonstigem Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wohnung zu vermieten. Schützenstr. 4, Seitenbau, ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller u. sonstigem Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wohnung zu vermieten. Schützenstr. 4, Seitenbau, ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller u. sonstigem Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wohnung zu vermieten. Schützenstr. 4, Seitenbau, ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller u. sonstigem Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wohnung zu vermieten. Schützenstr. 4, Seitenbau, ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller u. sonstigem Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Verein von Vogelfreunden, Karlsruhe.
Samstag den 12. Januar 1901, Abends halb 9 Uhr,
 im kleinen Saale der Festhalle:
Familien-Abend
 mit Konzert, Glückshafen und Tanz,
 wozu die verehrlichen Mitglieder und deren Angehörige freundlichst
 eingeladen werden.
 Als Ausweis für Einzuführende dient das Programm. 508
Der Vorstand.

Aufführungen
 zum Besten eines Kindergärtnerinnen-Heims
 in der Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen,
 Hirschstraße 36, Seitengebäude, 2. Einfahrt, Samstag
 den 12. Januar, Abends 7 Uhr, und Sonntag den
 13. Januar, Nachmittags 3 Uhr und Abends 7 Uhr.
 Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder die Hälfte. B482

Kaiser-Passage, Laden Nr. 38.
Ausstellung
 plastisch und technisch gearbeiteter Kunstwerke des historischen
 Panoramas in Wörth a. Sauer.
 Schlacht bei Wörth am 6. August 1870.
 Schlacht und Todesritt bei Mars la Tour am 18. August 1870.
 Erstürmung und Beschießung der Taku-Forts
 durch die verbündeten Truppen.
 12 000 Figuren.
 Durch allerhöchste Anerkennung beehrt.
 Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr.
 Eintrittspreis 30 Pfg., Kinder und Militär 15 Pfg., Schulen
 Preisermäßigung.
Eröffnung Samstag den 12. ds. Mts.
 Die Eigentümer: **Die Direction:**
W. Clorer jun. A. Levy. Wilh. Clorer sen.
 NB. Eröffnung der neuerbauten Ausstellungshalle am Kaiser-
 Friedrich-Denkmal in Wörth a. S., April 1901. 542.4.2

4% Bayerische Staatsanleihe
 Kündigung bis 1906 ausgeschlossen.
Ausgabecours 100 1/2 %.
 Wir nehmen Zeichnungen zu den Beding-
 ungen des Prospektes bis
Montag, 14. Januar d. J.
 kostenfrei entgegen. 560

Alfred Seeligmann & Co.,
 Kaiserstrasse 96.
Doctor of Dental Surgery
F. Miltenberger 18817
 Graduate of the Pennsylvania College Philadelphia
 Office-Hours 9-12 & 2-5 except Saturday afternoon and Sunday
 221 Kaiserstrasse KARLSRUHE Kaiserstrasse 321.

Ca. 1/3 Million Mark baar
 kommen zur Auszahlung durch die vom 12. bis 15. Januar 1901 stattfindende
II. Freiburger Münster-Geldlotterie
 darunter Treffer im günstigsten Falle von M. 125,000.—, 100,000.—,
 75,000.—, 50,000 u. s. w., im schlimmsten Fall aber ist der auf das letzte
 gezogene Loos fallende I. Treffer mindestens M. 75,000.—, auf über
 5000 Gewinne. Sofortige Gewinnanzahlung. Loose pr. St. M. 3.—
 bei 10 St. 1 Freiloos, empfiehlt 18801

Carl Götz,
 Hebelstraße 11/13, Karlsruhe.
 Zu meine Hauptcollekte kam bei I. Freiburger Lotterie die Prämie v. M. 75,000

Masken-Garderobe.
 Costüme und Dominos in großer
 Auswahl sind leihweise zu haben in der
 Maskengarderobe von
M. Gartner,
 Waldstr. 30, 2. St., nächst der Kaiser-Passage.
 Dominos vermittle ich an den Maskenbällen in der Masken-
 Garderobe der Festhalle zu den gleichen Preisen wie im Hause.

Ein gut erhaltener, gebrauchter
Kassenschrank
 wird sofort zu kaufen gesucht.
 Offerten unter Nr. 14831 an die
 Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Vollständige
Spezereiladeneinrichtung
 per 1. März eventuell sofort zu ver-
 kaufen.
 Anzusehen Karlsruhe, Akademie-
 strasse 23. B449.6.2

Karlsruher
Liederkranz.

 1841
 Unsere verehrlichen Mitglieder,
 Damen und Herren, werden
 hierdurch freundlichst eingeladen,
 sich am **Samstag den**
12. Januar, Abends
8 Uhr, zur Entgegennahme
 näherer Mittheilungen
 bezüglich unseres dies-
 jährigen
Kostüm-Festes
 im Vereinslokal geh. ein-
 finden zu wollen. 477
Der Vorstand.

Gesangverein Germania.
 Samstag den 12. d. Mts.,
 Abends 9 Uhr,
PROBE.
 Um vollständiges Erscheinen wird
 ersucht. 2.2
Der Vorstand.

Turngesellschaft Karlsruhe.
Gut Heil!
 Dienstag und Freitag, Abends
 von 8-10 Uhr: Turnen der aktiven
 Mitglieder; Donnerstag, Abends
 von 8-10 Uhr: Turnen der Alters-
 ränge in der Turnhalle des Real-
 gymnasiums - Eingang Schul-
 strasse. - Mittwoch, Abends von
 8-9 1/2 Uhr: Turnen der Damen-
 ränge in der Turnhalle der Realschule
 - Eingang Balhornstrasse 9 -
 wofür sich auch Anmeldungen entgegen-
 genommen werden. B10006
Der Turnrat.

Karlsruher Tourenclub.
 Unter dem Protektorale
 Sr. Großh. Hoheit des Prinzen
 Carl von Baden.


 Heute Freitag Abend 7/8 Uhr:
Club-Abend
 im Nebenzimmer
 der Restauration Eintracht.
 Club-Angelegenheiten.
 Gesell. Unterhaltung.
 Um zahlreiches und pünktliches
 Erscheinen bittet
Der Vorstand.
 Gäste stets willkommen.

Norddeutscher Club.
 Karlsruhe.
 Heute Freitag:
Club-Abend
 im „Goldenen
 Adler“, Karl-
 Friedrichstrasse.
 Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Umzugsgelagenheit
 per Januar von Schwerin, von
 Zangenfalka, von Niedlingen,
 von Zell (B.), per Februar von
 Dresden, von Köln: Umzüge in Rich-
 tung Karlsruhe können billig mit-
 befördert werden. 280.3.3

D. W. Windecker's
 Möbeltransport,
 Zirkel 24, gegründet 1884.

Gegen Rheumatismus u. Gicht
 empfehle 538.3.3

Katzenfelle
 von 1 Mark an.
A. Lindenlaub, Kürschner,
 Kaiserstrasse 191.

5000 Mark
 per sofort oder 1. Februar
 von pünktlichem Hinsahler ge-
 sucht. Sicherheit kann in einer
 Obligation gleichen Wertes
 gegeben werden. Rückzahlung
 nach Uebereinkunft. Gef. Off.
 unter Nr. 1455 an die Exped.
 der „Bad. Presse“ erbeten.

Vertretungen sofort sucht,
 abzun. Allg. Agenturen-Büro.
Jul. Reinhold, Hainichen, Sa.

Großh. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe,
 zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielerschule),
 unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.
Neue Kurse aller Fächer beginnen am 14. Januar 1901.
 Das Schulgeld für das Unterrichtsjahr beträgt in den Vorbereitungsclassen M. 100.—, in den
 Mittelclassen M. 200.—, in den Ober- und Gesangsclassen M. 250.— bis 350.—, in den Dilettanten-
 classen M. 150.—, in der Chorschule M. 450.—, in der Schauspielerschule M. 350.—.
 Hospitanten werden aufgenommen und haben für das Schuljahr zu entrichten: für musikalische
 Theorie M. 40.—, englische Sprache M. 40.—, französische Sprache M. 40.—, italienische Sprache
 M. 40.—, Literaturgeschichte und Poesie M. 15.—, Musikgeschichte M. 15.—, Uebungen im münd-
 lichen Vortrag M. 150.—.
 Zur Aufnahme in die Vorbereitungsclassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht
 erforderlich.
 An dem Unterricht im Chor Gesang können musikalische Damen und Herren gebildeter Stände
 unentgeltlich theilnehmen.
 Alle Schulgelder sind in zweimonatlichen Raten im Voraus zu bezahlen.
 Die einmalige, beim Eintritt in die Anstalt zu entrichtende Aufnahmegebühr beträgt für die
 Vorbereitungsclassen M. 2.—, für die Ausbildungsclassen (Ober-, Mittel- und Gesangsclassen), die
 Dilettantenclassen und die Theaterschule M. 5.—.
 Die Sitzungen des Großh. Konservatoriums für Musik sind kostenfrei zu beziehen durch die
 Direction, ferner durch die Musikalienhandlungen der Herren Friedrich Doort, Fritz Müller, Hugo Kuntz
 (Oskar Laffert's Nachfolger), Hans Schmidt, durch Herrn Hofpianosortefabrikant Ludwig Schweisgut, die
 Pianofortehandlung von E. Mauser und Herrn Hofinstrumentenmacher Joh. Padewet in Karlsruhe.
 Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den
21089.2.2
Director Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 35.
 Sprechstunden täglich — außer Sonntags — von 2-3 Uhr Nachmittags.

Mehl 000 6 Pfund 85 Pfg.,
 1 Sack = 200 „ 24.— M.
Kaiseranzug 6 „ 95 Pfg.,
 1 Sack = 200 „ 26.— M.
 Nach Auswärts 1 M. billiger per Sack.

Margarine,
 Marke „Triumph“, bester Ertrag für
 Tafelbutter, 1 Pfund 70 Pfg., 2 Pfund à 65 Pfg.
 Marke „Jupiter“, bester Ertrag für
 Kochbutter, 1 Pfund 55 Pfg., 2 Pfund à 50 Pfg.
 garantiert rein und blüthenweiß,
 per Pfund 53 Pfg., bei 5 Pfund
 à 50 Pfg., in Kübeln à 50 Pfund das Pfund zu 47 Pfg.

Büllenfrüchte etc.	Bei 1 Pfd.	Bei 5 Pfd.
Mangon-Weiß	15	17
Gerste, weich	14	17
Gerste, groß für Schleim	18	17
Gerste, mittel	18	17
Reismacaroni	28	26
Reismacaroni	28	26
Reismacaroni, brt.	34	36
Erbsen, gepaltene	14	18
Erbsen, ganze, Niesen	20	18
Erbsen	15	14
Erbsen, große	22	20
Erbsen, kleine	26	24
Erbsen	30	29

Gemüse-Conserven.
 Junge Schnellbohnen 2 Pfd.-Dose 38 Pfg.
 Erbsen 2 „ 55 „
 Spargeln zu verschiedenen billigen Preisen.

Betrocknetes Obst.	Bei 1 Pfd.	Bei 5 Pfd.
Dürrobst gemischt	30	27
Erbsen, extrafeine Qual.	40	37
Birnenstücke	18	16
Obstbirnen, kalifornische	50	48
Dampfsäbel	40	37
Apfelschnitz	40	37
Pflaumen	22	20
Aprikosen (hoch. Waare)	70	65
Orangeln	80	75
Äpfel	30	28
Äpfel	27	25
Datteln	35	38

Bei Abnahme von Original-Packungen billiger. 429.3.2

Punschessenzen, 1/4 Flasche M. 1.50, 1/2 Flasche 80 Pfg.
Cognac, deutsch, 1/4 Flasche M. 1.50, 1/2 Flasche 80 Pfg.
Cognac Marke E. Croizard & Co., Cognac
 1/4 Flasche M. 2.— bis M. 6.—, 1/2 Flasche M. 1.10 bis M. 3.20.
Friedr. Wilhelm Hauser, Kaiserstraße 76,
 Werderstraße 25.
 Prompter Versandt nach Auswärts. — Cataloge gratis u. franco.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.
 Zeige hiermit einem verehrl. Publikum von hier und Umgegend,
 sowie meinen Freunden und Gönnern ergebenst an, daß ich die
Wirtschaft zum Schiff
 Jähringerstraße 54
 künstlich übernommen habe.
 Es wird mein Bestreben sein, meinen Freunden und meiner Kund-
 schaft durch Verabreichung von warmen und kalten Speisen zu jeder
 Tageszeit, einem vorzüglichen Stoff Union-Bier, sowie reinen badischen
 Weinen, auf das Beste zu bedienen. Gesellschaftsbill
Mathias Merz, Wirth.

Restauration zur Eintracht
 Karl-Friedrichstraße 30
 empfiehlt einen vorzüglichen 17217.20.17
Mittagstisch
 in und außer Abonnement.
Diners à part nach Uebereinkunft.
 Meine Weine, ff. Moninger Bier, hell und dunkel.
 Hochachtungsvoll **A. Knopf.**

Maggi zum Würzen ist und bleibt
 das beste und ausgiebigste Mittel zur augen-
 scheinlichen Verbesserung jeder Art Suppen,
 -soupen, Ragouts und Salats, und um
 i. Verdauung wohlthuend anzuregen. —
 Lageren verwende man MAGGI'S Bouillon-Kapseln zur Herstellung
 vorzüglicher Fleischbrühe. 51a
Gust. Bender, Lammstrasse 5.

Gänselebern werden fortwährend angekauft. 16892
 Erdbringerstraße 21, 2. Stod.
Gänselebern werden fortwährend angekauft. Kreuz-
 strasse 10, 2. St., h. der St. Kirche. 1710a

12 Mark nur kostet ein
 garant. künstl.
 nach eingeleiteter Pho-
 tographie ausgeführtes,
 46/56 großes Porträt
 mit Goldrahme. 292
 Werderstraße 13/11,
 Karlsruhe.

Zither-Unterricht
 wird gründlich und billig erteilt.
 Marienstr. 54, 2. St. I. B293.2.2

Tüchtige Kleidermacherin
 empfiehlt sich in u. außer dem Hause.
 19783* Luisenstraße 41, 1. Stod.

Reelle Gelegenheit.
 Ein großes, leistungsfähiges
 Möbel-Ausstattungs-Geschäft
 liefert an zahlungsfähige Privatleute
 und Beamte
Möbel, Betten,
Ausstattungen
jeglicher Art
 gegen monatliche oder 1/2 jährige
 Ratenzahlungen ohne Aufschlag
 des wirklich realen Preises.
 Offerten bittet man an die Exped.
 der „Bad. Presse“ unter Nr. 517 zu
 senden und werden solche sofort
 unter Vorzeigung von Mustern und
 Zeichnungen erledigt. 3.2

Große Kassetten,
 feuerfest, diebstahlsicher, neu, 78x52,
 5 Schloß, sehr billig zu verkaufen.
 B387 Erdbringerstraße 26, Seiten-
 Zwei getragene Heberzieher
 sind zu verkaufen. B362
 Marienstrasse 13, partierre.